



Das Birkhuhn *Tetrao tetrix*

Das Birkhuhn ist ein scheuer Bewohner der oberen Waldgrenze im Wallis. Das Birkhuhn, in der Jägersprache auch «kleiner Hahn» oder «Spielhahn» genannt, gehört zur Familie der Raufusshühner. Charakteristisch und namensgebend für die Raufusshühner ist die Befiederung der Läufe, welche im Winter als Kälteschutz dient.

Ein ausgeprägter Geschlechts-Dimorphismus (unterschiedliche Ausprägungen zwischen Männchen und Weibchen) zeigt sich beim Birkwild vor allem im Federkleid. Während das Prachtgefieder der Hähne sehr auffallend, glänzend blauschwarz gefärbt ist, tragen die Hennen ganzjährig ein graubraun gebändertes Tarnkleid



Steckbrief Birkhuhn

Grösse	Etwa haushuhn gross; Hähne bis 1.5kg, Hennen bis 1kg
Verbreitung	Voralpen und Alpen, meist zwischen 1500 – 2300 m.ü.M, Standvogel
Lebensraum	Aufgelockerte Wälder an der oberen Waldgrenze, Zwergstrauchvegetation
Paarungszeit (Balz)	Mai / Juni
Brutzeit	21 Tage
Nahrung	Blätter, Knospen, Beeren, im Winter auch Nadeln; Küken v.a. Insekten
Natürliche Beutegreifer	Habicht, Adler, Fuchs

«Tanz der schwarzen Ritter»

Die Birkhahnbalz gehört zu den wohl einzigartigsten und faszinierendsten Naturschauspielen überhaupt. Meist lange vor Sonnenaufgang und noch in tiefer Dämmerung fallen die Hähne mit lauten Flattergeräuschen auf den traditionellen Balzplätzen ein. Kurz darauf sind die ersten Kullerstrophen weithin hörbar. Mit eindrucklichem Imponiergehabe buhlen die Hähne um die Gunst der Hennen und versuchen eine kleine Fläche in der Balzarena zu verteidigen. Die ältesten, ranghöchsten Hähne besetzen dabei die Territorien im Zentrum der Arena. Mit gefächerten Schwanzfedern, nach vorn gebeugtem Körper und aufgeplusterter Brust, marschieren sie innerhalb ihres Territoriums umher, wobei sie kullernde Laute von sich geben. Von Zischlauten begleitete Flattersprünge stellen den Schwarz-Weiss-Kontrast der weissen Flügelunterseiten und des weissen Unterstosses möglichst wirkungsvoll zur Schau. An den Grenzen zum Nachbarn vollführen sie ritualisierte Schaukämpfe, welche bisweilen in ernste Auseinandersetzungen übergehen.

Birkhuhn-Management

2025



Verbreitung, Bestand und Populationsdynamik

Die Birkhuhn-Bestände sind an den Arealrändern mancherorts leicht rückläufig. Die zentralalpinen Vorkommen, wie diejenigen im Wallis, scheinen hingegen langfristig stabiler und in den letzten beiden Jahrzehnten wiederum leicht zunehmend.

Jährliche Schwankungen in den Beständen hängen primär von der Witterung während der frühen Aufzuchtphase ab. Während warmes, trockenes Wetter zu einem guten Aufzuchterfolg führt, gehen bei nasskalter Witterung viele Küken ein. Neben diesen zyklischen Schwankungen nehmen verschiedene andere Faktoren Einfluss auf die langfristige Bestandesentwicklung. Negativen Einfluss auf die Bestände haben insbesondere Habitat-Veränderungen und die Störung im Winter. Im Wallis geht man heute von einem Bestand von rund 2100 Hähnen aus.

Birkhuhn-Jagd

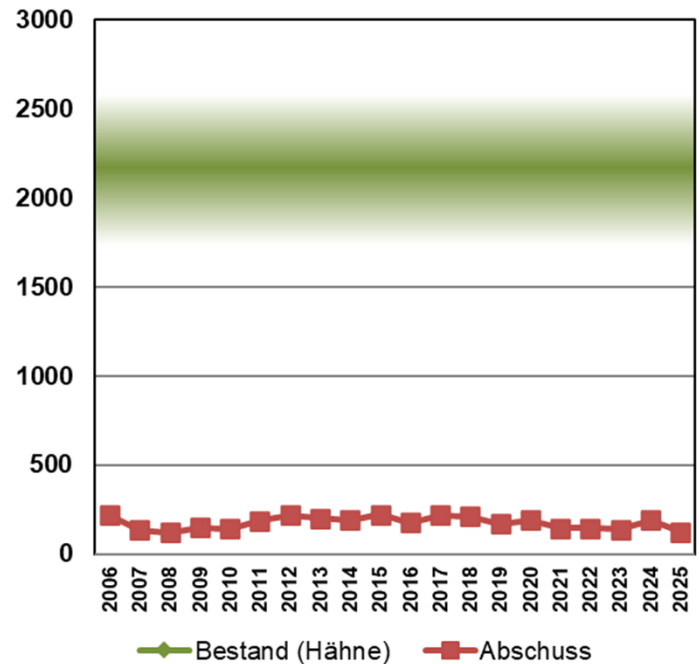
In verschiedenen Kantonen der Schweiz wird der Birkhuhn bejagt, die Hennen sind nach eidg. Jagdrecht geschützt. Im Wallis werden jährlich durchschnittlich ca. 170 Tiere erlegt. Die Jagd findet ausschliesslich im Herbst statt (Schonzeit gemäss Bundesgesetz vom 1. Dezember bis 15. Oktober) also nicht während der Balzzeit. Seit 2021 muss auf der Birkhuhn-Jagd mindestens 1 Vorsteh- oder Apportierhund pro 2 Jäger im Einsatz sein. Neben den eidgenössischen und kantonalen Banngebieten geniesst das Birkhuhn auch in zahlreichen, explizit ausgeschiedenen, gemischten Banngebieten grossflächigen Schutz, indem hier sämtliches Federwild geschützt ist.



@Roland Clerc

Brütende Henne im Tarnkleid

Bestand (Hähne) / Abschuss



Monitoring

Die Bestandesentwicklungen im Kanton Wallis werden seit Jahrzehnten auf denselben Testflächen und mittels standardisierter Zählmethoden überwacht. Diese sogenannten Balzzählungen beziehen sich aus obengenannten Gründen (Sichtbarkeit, Aufsuchen der Balzplätze) auf die männlichen Tiere. Ab dem Jahr 2018 wurde das Monitoring intensiviert und auf 40 Zählgebiete ausgedehnt. Damit kann die Überwachung der Bestände und damit eine nachhaltige Jagd sichergestellt werden.